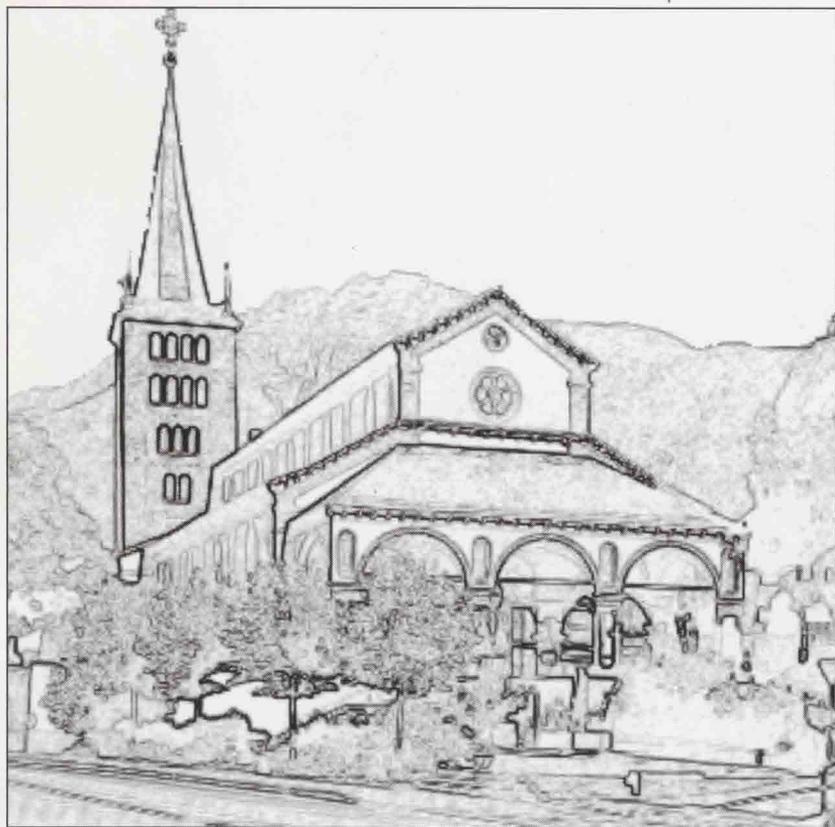


# HISTORIA



Mitteilungsblatt der  
„Pro Historia Glis“

Nr. 12

März 2006

# Die Gliser Ehrenkompanie

Vorwort Pro Historia	4
Vorwort H.H. Pfarrer Alois Bregy	5
Der «Herrgottstag» Historisches zu Fronleichnam	6
Die Ehrenkompanie: Organisation vor und nach 1957	10
Pfarrereitrennung	11
Anfänge der heutigen Ehrenkompanie	11
Sold	11
Auszeichnungen	11
Tambouren	13
Uniformen	13
Kompaniefahne	14
Brigerbad Der Badner Herrgottsmarsch	15
Fronleichnam als Gliser Brauch Über Tradition und Veränderung	17
Wie war das 1949?	17
Wie ist das heute?	21
Anhang: Prozessionsrouten	31
Satzungen	32
Mannschaftskontrolle 2005	39
Tageskommandanten	40
Quellen/Bildnachweise	41
SponsorInnen dieses Mitteilungsblattes	42

## Impressum

Herausgeberin	Verein Pro Historia Glis, Postfach 211, 3902 Glis
Redaktion	Fredy Gasser
Autoren	Viktor Jossen Damian Studer Viktor Tscherrig Heli Wyder
Art Director/Layout	Regula Zatti
Grafik	Martin Signer
Kalligrafie	Gabriele Armangau
Sponsoring	Thomas Grichting Daniel Roten
Auflage	800 Expl.

## Pro Historia

### Rückblick und Ansporn

Heli Wyder

Viktor Tscherrig

Geschätzte Leserin,  
Geschätzter Leser,

Sie halten die 12. Ausgabe des Mitteilungsblattes des Vereins Pro Historia Glis in Händen. Es widmet sich einem ganz besonderen Teil der Gliser Dorfgeschichte unter dem Titel «Die Gliser Ehrenkompanie».

Alle Jahre wird am zweiten Donnerstag nach Pfingsten im Kalender der katholischen Kirche das Fronleichnamfest, im Oberwallis spricht man vielerorts vom «Herrgottstag», gefeiert. Der Höhepunkt dieses Anlasses ist sicher die Fronleichnamprozession, die bis heute im religiösen Brauchtum stark verwurzelt ist. Die Prozessionsordnung ist in den meisten Ortschaften ähnlich, aber trotzdem an jedem Ort einzigartig. Überall aber ist es jeweils die Ehrenkompanie, welche die Prozession anführt.

Auch in Glis marschiert die Ehrenkompanie zuvorderst. Die aufziehenden Offiziere, Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten, die in Begleitung von Fähnrichen und Tambouren stramm durch die Strassen und Gassen von Glis marschieren, verleihen diesem Festanlass zusätzlich eine würdige Note. Der Bestand der Kompanie übersteigt meistens die Zahl 100. Damit ist es wohl einer der grössten Aufmärsche dieser Art im ganzen Lande. Einer der Gründe dafür: Die

Teilnehmenden sehen es als eine Ehre an, jedes Jahr von neuem mitzumarschieren, «ga üfzieh», wie wir in Glis sagen.

Dass Sie nun, sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, dieses Bändchen in den Händen halten, ist sicher das Verdienst eines kompetenten und engagierten Autorenteams unter der Leitung von Fredy Gasser. Ihm wie auch Viktor Jossen und Damian Studer gebührt unser aufrichtiger Dank. Ebenfalls ein grosses Dankeschön geht an jene, welche für dieses Heft private Foto-Erinnerungen an Fronleichnam zur Verfügung gestellt haben – namentlich danken wir auch Uli Kämpfen, der für die Gliser Ehrenkompanie längst zum «Hoffotografen» geworden ist. Für das Sponsoring waren Thomas Grichting und Daniel Roten zuständig. Ihrem Einsatz und ihrer Überzeugungskraft ist es zu verdanken, dass dieses Mitteilungsblatt dank Sponsorbeiträgen vollständig finanziert werden konnte. Allen, die uns finanziell unterstützt haben, wollen wir von ganzem Herzen unseren Dank aussprechen – «Vergält's Gott!»

Wir hoffen, dass diese Ausgabe des Mitteilungsblattes der Pro Historia Glis viele interessierte Leserinnen und Leser finden möge. In den Reihen der Gliser Ehrenkompanie möge es Aktive und Sympathisanten zum Rückblick ermuntern und ihnen Ansporn sein, die Tradition «Herrgottstag» noch viele Jahre weiterzuführen.

Glis, im März 2006

Für den Verein Pro Historia Glis  
Heli Wyder, Präsident

Der Verantwortliche des Mitteilungsblattes  
Viktor Tscherrig

## H.H. Pfarrer

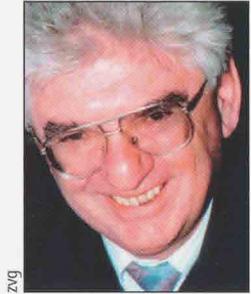
### «Möge das so bleiben!»

H.H. Alois Bregy

Die Pfarrei Glis-Gamsen-Brigerbad feiert das Fronleichnamfest jedes Jahr in traditioneller Form mit Hochamt, Prozession mit dem Allerheiligsten und Eucharistischem Segen. Dabei darf ein Grossaufmarsch der Bevölkerung, der Vereine und Gruppierungen verzeichnet werden. Die kleinsten Kinder kommen zum «Chränzlinu» zu Ehren des eucharistischen Herrn. Erstkommunionkinder, besonders verbunden mit Jesus im hl. Brot, sowie die Pfarreijugend und die Pfarreivereine ehren den Herrn mit ihrer Teilnahme. Der Gedanke leitet wohl die meisten, mit einer Glaubensdemonstration ihm, Jesus – unserem Herrn mitten unter uns – unsere Ehrerbietung, unseren Glauben und unsere Freude an ihm zu beweisen.

Einen besonders wichtigen Platz nimmt dabei die Ehrenkompanie ein. Um die 100 Mann stark oder noch grösser, schreitet sie nicht nur an der Spitze der Prozession, sondern prägt auch entscheidend deren Bild. Wehrhafte Männer im Militärgewand haben seit jeher zu diesem Tag gehört, längst nicht mehr zum Schutz, sondern vielmehr zur Ehrbezeugung für den Glauben. Dass dazu mehr als ein einheitliches Gewand und der Gleichschritt beim Marschieren gehört, wissen alle. Das Kommando «Ehrenkompanie: Achtung!» gilt darum nicht nur für den Augenblick der Wandlung in der Kirche und für die Parade an diesem Tag, sondern auch für eine christliche Haltung im Alltag. Das «Aufziehen» ruft dies nicht nur bei den Mit-

gliedern der Kompanie, sondern auch bei allen, die sie bewundern, in Erinnerung. Möge das so bleiben! Die Ehrung beim «Trüch» im Anschluss an die Prozession mit den Medaillen ist eine kleine, aber verdiente Anerkennung und Dank für diese besondere Haltung.



H.H. Pfarrer  
Alois Bregy

In unserer Pfarrei Glis-Gamsen-Brigerbad ist die Tradition der Ehrenkompanie sorgfältig gepflegt worden. Um sie haben sich seit Jahren viele eifrig gekümmert. Ganze Regieanweisungen sind entstanden. Um Reglemente wurde gerungen. Ein Statut – die «Satzungen» – wurde geschaffen. Dies setzt viel Interesse und Arbeit voraus, auch ausserhalb des Fronleichnamfestes. Dass die Ehrenkompanie heute so gut dasteht, ist das Verdienst dieser Arbeit und interessierter Mitarbeiter, denen ihr Engagement und ihre Arbeit an dieser Stelle recht herzlich verdankt werden soll. Für diese Hintergrundarbeit gibt es keine Medaillen und keinen Sold, aber von mir ein ganz herzliches «Vergält's Gott!».

Es ist schön, dass die Ehrenkompanie unserer Fronleichnamsprozession durch die Pro Historia gewürdigt wird, indem sie zum Gegenstand eines Jahresheftes genommen wurde. Möge dieses Unterfangen zur Ehre Gottes gelingen – wie ja auch das Auftreten der Ehrenkompagnie zur grösseren Ehre Gottes gereichen soll.

Alois Bregy

## Der «Herrgottstag»

### Historisches zu Fronleichnam

Damian Studer

#### Einleitung

Jedes Jahr trifft sich in Glis eine gute Hundertschaft Soldaten anlässlich des Fronleichnamsfestes zum «Aufziehen», einem «Gottes-Dienst» im Wortsinn. Im folgenden Kapitel geht es einerseits darum, einen kurzen historischen Blick auf die Entstehung und die Geschichte dieses kirchlichen Festes zu werfen, andererseits um den Versuch, die Ursachen für die Präsenz von bewaffneten Soldaten an diesem kirchlichen Hochfest zu finden.

#### 1. Das Fronleichnamsfest

##### 1.1. Historischer Ursprung

Das Fronleichnamsfest, ein Erinnerungsfest an die Einsetzung des Altarsakramentes, ist ein kirchengeschichtlich eher jüngerer Festtag. Die Anregung zu diesem Fest soll auf eine Vision der später heilig gesprochenen Augustinernonne Juliana von Lüttich (+ 1258) zurückgehen. Das Fest selber wurde im Jahre 1246 im Bistum Lüttich eingeführt. Papst Urban IV., der zuvor selber Erzdiakon in Lüttich gewesen war, erhob Fronleichnam im Jahre 1264 als «Fest des Leibes Christi» zum allgemeinen kirchlichen Fest. Interessant ist, dass dieser Feiertag, der – wie wohl kein zweiter – «von oben dekretiert» wurde, dennoch auf eine überaus gute Aufnahme beim Volk stiess und sich rasch verbreitete. Dies hing sicher auch mit der dazu gehörenden Prozession zusammen, mit der sich der nächste Abschnitt beschäftigt.

#### 1.2. Die Fronleichnamsprozession

Weder die Bulle Papst Urbans IV. von 1264 noch die ersten Zeugnisse aus Lüttich sprechen im Zusammenhang mit Fronleichnam von einer Prozession. Es war aber gerade die Prozession, die dem Fest seinen besonderen Charakter verlieh und sicherlich auch viel zur Popularität des Festes beitrug. Doch obwohl bereits 1277 eine erste Prozession in Köln bezeugt ist, und sich dieser Brauch im 14. Jahrhundert über ganz Europa verbreitete und zum bestimmenden Element von Fronleichnam wurde, wurde sie offiziell erst 1614 in den römischen Ritus integriert.

Der «Erfolg» dieser Prozession ging wahrscheinlich auch darauf zurück, dass sie an viel ältere – vorchristliche – Bräuche anschloss. In der römischen Antike gab es beispielsweise die «Ambarvalien», ein altrömisches Fest der Ackerweihe. Man wollte mit Opfern und einer dreimaligen Flurumgehung die Götter für eine gute Ernte milde stimmen.

Ein ähnliches altrömisches Bauernfest war die «Robiglia». Nach der Christianisierung Roms wurde diese Prozession beibehalten und – wie viele andere Rituale auch – christlich umgedeutet. Seit Ende des 6. Jahrhunderts ist diese «Robiglia» als christliche Prozession



Vereint über Generationen: Otto Wyde Jg. 1920, und Damian Studer, Jg. 1969.

belegt. Da deren Festtag am 25. April beibehalten wurde, ist sie auch als «Markusprozession» bekannt. Die ursprüngliche römische Bitte um Schutz vor dem Getreiderost wurde ausgeweitet zu einer allgemeinen Bitte um reiche Feldfrucht und Bewahrung vor Unwetter und Hagel. Die zum Teil magischen Vorstellungen im Zusammenhang mit diesen Flurumgängen taten das ihrige dazu, dass Prozessionen im abergläubischen Mittelalter sehr beliebt waren.

Eben dieses Magische, das dem Umzug Jesu in Gestalt der geweihten Hostie durch Stadt, Flur und Wald anhing, machte Fronleichnam zur Zeit der Reformation zu einem konfessions-scheidenden Anlass. Luther selber bezeichnete das Fronleichnamsfest 1527 als «allerschändlichstes» Jahresfest. Ihm fehlte die biblische Grundlegung, Prozessionen galten ihm als Gotteslästerung. Als Reaktion auf diese Kritik bestätigte das gegenreformatorische Konzil von Trient (1545 – 1563) das Fronleichnamsfest, das nun einen pointiert demonstrativen und triumphalistischen Akzent bekam. Mit grossem Aufgebot und Aufwand stellten die Katholiken ihren Glauben zur Schau. Als Reaktion darauf kam es gerade in gemischt-konfessionellen Gebieten der Schweiz mitunter zu gegenseitigen Provokationen. So war es teilweise üblich, dass protestantische Bauern ihren Mist just an Fronleichnam ausbrachten, worauf es ihnen die katholischen Bauern am darauf folgenden Karfreitag mit gleicher Münze heimzahlten. Gerade in Zeiten konfessioneller Spannungen (Glaubenskriege im 17. und 18. Jahrhundert, Kulturkampf in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert) wurde die Prozession damit immer auch zu einer Demonstration der katholischen Stärke. Dies mag auch ein Grund sein, weshalb etwa die

amerikanischen Katholiken oft auf Prozessionen verzichten: In den mehrheitlich protestantischen USA könnten diese zu Kontroversen führen.

Die Fronleichnamsprozession in all ihrer barockhaften Pracht und Form erwies sich trotz oder eben gerade wegen ihres kulturkämpferischen Grundtenors als erstaunlich langlebig. Während andere Formen mittelalterlicher Frömmigkeit bald einmal verschwanden, hat sich die Fronleichnamsprozession in gewissen Gebieten bis heute erhalten können. Nach dem Zweiten Weltkrieg und mit dem Zerfall des katholischen Milieus gegen Ende des 20. Jahrhunderts ist aber generell ein Rückgang dieser Tradition zu beobachten, der in unseren Breitengraden aber noch weniger fortgeschritten ist.

### 1.3. Der Name

Der Begriff Fronleichnam stammt vom mittelhochdeutschen Wort «vronlichnam», was «Leib des Herrn» heisst. Das ist nichts anderes als die deutsche Übersetzung des lateinischen «festum corpus domini», des offiziellen lateinischen Namens des Festtages. Später wurde der Tag dann auch verbreitet «Herrgottstag» genannt, ein Begriff, der sich bis heute in weiten Teilen der katholischen Schweiz erhalten hat. Vieles deutet darauf hin, dass der Ausdruck «Fronleichnam» dem breiten Volk bald einmal in der wahren Wortbedeutung unbekannt und zu undurchsichtig geworden war. Darum setzte sich immer mehr der vertrautere und 'heimeligere' Begriff «Herrgottstag» durch. Andere verwendete Begriffe sind «Blutstag», «corpus Christi», «Herrenleichnamstag» oder als Sonderform «Aplistag» in Ob- und Nidwalden, ein Begriff, der etymologisch auf die Tatsache hinweist, dass an diesem Tag häufig auch kirchlicher Ablass zu erlangen war.

## 2. Militär und Fronleichnam

Wenn man nachforschen will, wie denn das Militär, wie Soldaten zu Fronleichnam kamen, wird die Sache schon etwas schwieriger. Mögliche Erklärungsversuche wie «der militärische Schutz des Allerheiligsten in Zeiten der konfessionellen Spannungen» sind zwar weit verbreitet, greifen aber ziemlich sicher zu kurz. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich noch einmal die ursprüngliche Bedeutung des Wortes «processio» vor Augen zu führen (s. Kasten Seite 9) und sich näher mit der meist strengen Ordnung des Prozessionszuges zu beschäftigen.

### 2.1. Der Prozessionszug

Der Prozessionszug folgt nicht nur bei uns einer strengen, mitunter schier militärisch anmutenden Ordnung. Vermutlich geht diese Ordnung neben dem militärischen Ursprunges des Wortes «processio» darauf zurück, dass man im Mittelalter die Prozession mit der Darstellung biblischer Szenen in den so genannten Umgangsspielen verband. Um den richtigen Ablauf dieser biblischen Darstellung zu gewähren, musste von den Prozessionsteilnehmern eine klare Ordnung eingehalten werden. Interessant ist aber, dass diese Ordnung bis in die Gegenwart weitgehend noch intakt ist, obwohl die szenischen Spiele schon lange aus der Prozession verschwunden sind. Wichtig ist in diesem Zusammenhang sicher auch, dass schon früher Geistliche davor warnten, die Prozession zu einem volkstümlichen Anlass verkommen zu lassen. So wies die hohe Geistlichkeit in Visperterminen im Jahre 1939 die Jugendlichen an, in der Prozession «kein Theater, sondern Gottesdienst» zu sehen. Dies alles erklärt aber immer noch nicht die Anwesenheit des Militärs.

### 2.2. Das Militär an der Prozession – Erklärungsversuche

Für die Anwesenheit von Soldaten an Fronleichnam gibt es keine wissenschaftlich gesicherten Erklärungen. Einerseits erwähnen alle Arbeiten, dass Militär an diesen Prozessionen teilnahm, andererseits wird selten erwähnt, wieso dem so war. In diesem Kapitel sollen daher verschiedene Erklärungsversuche durchleuchtet werden.

Dass das Militär schon lange Zeit am Fronleichnamzug teilnahm, weist u.a. auch Paul Heldner nach. Im Bürgerbuch der Gemeinde Glis hat er unter den Eintragungen zu Fronleichnam für die Zeit von 1731 bis 1742 immer wieder die Anwesenheit von «offizieren» gefunden. Diesen «offizieren» wurde nämlich von der Burgerschaft Speis und Trank gereicht; die Kosten dieser Verpflegung sind im Bürgerbuch säuberlich aufgelistet. Paul Heldner zeigt auch, dass aus den 10 Gemeinden, die damals zur Pfarrei gehörten, zusammen mit den Schützen der Gemeinden an die 200 Soldaten und Offiziere aufgezogen sein dürften.

Warum dem so war, erklären diese Zahlen aber nicht. Einerseits könnte man versucht sein, die

Anwesenheit von uniformierten Soldaten mit dem Dreissigjährigen Krieg in Verbindung zu bringen – einem Krieg, der vor allem auch aus konfessionellen Gründen ausgefochten wurde –, andererseits blieb unsere Region von diesem Krieg weitgehend



ZB

Jedes Jahr von Münster nach Glis: Remo Schwick.

verschont. Es muss also noch andere Erklärungsversuche geben.

Hans Blötzer stellt in seinem Buch über das Lötschental im Zusammenhang mit dem Aufzug der Herrgottsgrenadiere die These auf, dass es sich dabei um ein Erbe aus der Söldnerzeit handle. Dies mag für unsere Region zum Teil stimmen. Gerade im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit war der Walliser Söldner als Exportprodukt an den europäischen Höfen sehr gefragt. Als überlebende Rückkehrer von den Höfen von Versailles und Neapel haben sie dann ihre Uniformen benutzt, um zuhause einem «höheren Herrscher» militärische Ehre zu erweisen. Dieser Erklärungsversuch zeigt aber auch Schwächen, da er für Regionen, die nicht am Solddienst beteiligt waren, nicht gilt und alles weitgehend ausschliesst, was vor und nach jener Zeit war.

Wie bereits erwähnt, wird der Aufzug von Soldaten häufig auch in Zusammenhang mit konfessionellen Kämpfen gestellt: die Ehrenkompanie und die Himmelwache als quasi Leibwache des Allerheiligsten. Auch diese Hypothese ist schwierig zu belegen. Einerseits wurden Prozessionen zur Zeit des Kulturkampfes zwischen Staat und katholischer Kirche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Machtdemonstration der ultramontanen d.h. romtreuen Kirche benutzt, andererseits waren gerade zu dieser Zeit solche Prozessionen an vielen Orten in der Diaspora verboten. Ausserdem waren die neuen, gemeinsamen eidgenössischen Militäruniformen ja geradezu Ausdruck des neu entstandenen, laizistischen Bundesstaates, mit dem die Kirche so viel Mühe bekundete. Auf der anderen Seite kam die militä-

rische Ehrenwache gerade in Diaspora-Kantonen während des Zweiten Weltkriegs - wiederum einer Zeit der Bedrohung - von neuem auf, was die «Bedrohungsthese» stützen würde.

### 2.3. Schlussbetrachtung

Es ist nicht möglich, eine abschliessende, allgemeingültige Erklärung für die Anwesenheit von Soldaten an Fronleichnam zu geben. Vermutlich haben verschiedene Faktoren zusammen gewirkt, wie z. B. ein Schutzbedürfnis wegen konfessioneller Spannungen oder die Tatsache, dass die militärische Uniform für viele Männer das beste Stück Tuch im Schrank war, und es deshalb zu feierlichen Anlässen getragen wurde. Was zweifelsfrei fest steht: Uniformierte Soldaten haben schon sehr lange an der Fronleichnamsprozession teilgenommen. Die Ursache dafür geht aber über das rein Traditionelle oder Zeremonielle hinaus.

#### «Prozession»: ein militärischer Aufzug?

Der Begriff «Prozession» ist auf das lateinische Grundwort «processio = das Vorrücken» zurückzuführen. Das Verb «procedere» bedeutet sowohl «vorwärts schreiten, hervortreten, weiterkommen», wie auch «vor- oder ausrücken» im militärischen Sinne. Die «processio» war für die Römer demnach ein kriegerisches Ausrücken. Dieser Begriff entwickelte sich dann zum offiziellen Ausdruck einer «ganz bestimmten kirchlichen Bewegung».

## Die Ehrenkompanie:

### Organisation vor und nach 1957

Heli Wyder

Vor der Pfarreitreunung zwischen Glis und Brig 1957 forderte eine amtliche Mitteilung die Soldaten auf, an der Fronleichnamsprozession teilzunehmen. Meistens lag der Bestand der Ehrenkompanie zwischen 50 bis 60 Mann. Briger und Gliser Offiziere hatten abwechselungsweise das

Kommando inne. Meistens waren es indes Briger, weil nur wenige Gliser Offizier wurden. Die Gliser marschierten vom Zur-Werrahaus nach Brig auf den Sebastiansplatz, wo gemeldet wurde; das Militär marschierte dann der Prozession voraus.

Nach der hl. Messe trennten sich Briger und Gliser nach der Fahnenabgabe vor dem Zur-Werrahaus. Musikanten, Soldaten und Familien trafen sich am Nachmittag im «Plegerwalgij» oder in Gamsen bei der Stöckenmauer. Musik-, Gemeinde-, Bürger- und Schützenzunft-Fähnrich offerierten

«Walliser Bote», 17. Juni 1963:

#### «Herrlicher Fronleichnam»

«Bei uns wird der Unser-Herrgotts-Tag nach alter, schöner Tradition gefeiert. Tage vor dem hohen Feste der heiligen Eucharistie werden in den verschiedenen Quartieren die Vorbereitungen für die Errichtung der vier Altäre getroffen. Die diesjährigen Altäre waren von einfacher Schlichtheit und gerade dadurch von grosser Eindrücklichkeit. In der Frühe – es war noch nicht einmal Tag – blies die Dorfmusik auf dem Dorfplatz die neue Ordonnanz-Tagwache 1914, während kurz zuvor drei Militärtambouren in strammen Schritten über den grossen Dorfplatz marschiert waren. Was die Tambouren bloss begonnen, vollendeten die Musikanten, die in zwei Gruppen in den verschiedensten Quartieren und Weilern, auch in Gamsen und Brigerbad, ihr Schalmeien ertönen liessen. Vor der grossen Prozession marschierte das Militär von Glis, Gamsen und Brigerbad mit den Bannern auf, wobei unter Trommelwirbel die Fahnenübernahme vorgenommen wurde. Eine stattliche Mannschaft unter dem Kommando von Lt. Wyder und fünf weiteren Offizieren übernahm die Ehrenwache. Viele Durchreisende sahen und knipsten die schöne Prozession, die sich von der Pfarrkirche zum ersten Altar vor dem Schulhause, dann über die Napoleonstrasse über Zenhäusern an die Saltinabrücke zum zweiten Altare hinzog. Der dritte Altar war von weitem sichtbar mit seinem Riesenkreuz und stand auf der Sportwiese neben der Englisch-Gruss-Kapelle, während der vierte auf dem neuen Kirchenplatz westlich des Gotteshauses errichtet worden war.

Unser hochwürdiger Kilchherr, Pfarrer Werner, trug das Allerheiligste unter dem Baldachin, assistiert von einem hochwürdigen Kapuziner und einem Professoren vom Kollegium. Der Kirchenchor, unter der Leitung von Direktor Anton Rovina sang jeweils ein beeindruckendes Tantum ergo, und die Musikgesellschaft «Glishorn», unter Dir. Gallus Zahner, spielte nach dem hl. Segen einen erhebenden Choral. Das heilige Messopfer in der Wallfahrtskirche beschloss das Kirchliche dieses Festtages. Möge dieses Fest, in seiner Grösse und Schönheit, auf immer in dieser Tradition gehalten werden.»





Fredy Gasser

noch. Doch die Ehrung treuer Teilnehmer wurde immer wieder diskutiert. So beschloss die Ehrenkompanie 1975, in Zukunft statt der Anerkennungsurkunden künftig Anerkennungsmedaillen zu verteilen. Am 22. April 1975 wurde das Reglement für die Medaillenabgabe festgelegt, und zwar von Otto Wyder, Paul Heldner, Alfred Gasser, Norbert Wyder und Heli Wyder. In einer weiteren Sitzung wurde der ausgearbeitete Medaillen-Entwurf gutgeheissen und zur Prägung übergeben. Die Prägungen sind bis heute dieselben geblieben. So erhielten 1976 zum ersten Mal alle

### Medaillen-Ordnung

Bronze einfach: für 5 Auftritte; Silber einfach: 10 Auftritte; Gold einfach: 15 Auftritte; Bronze mit Lorbeerkranz: 20 Auftritte; Silber mit Lorbeerkranz: 25 Auftritte; Gold mit Lorbeerkranz: 30 Auftritte. Mit speziellem Baret (ohne Abbildung): Bronze: 35 Auftritte; Silber: 40 Auftritte; Gold: 45 Auftritte; Bronze mit Kranz: 50 Auftritte; Silber mit Kranz: 55 Auftritte; Gold mit Kranz: 60 Auftritte.

Offiziere, Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten, die 5 Jahre oder mehr «aufgezogen» hatten, eine Bronzemedaille, und alle, die 20 Jahre und länger dabei waren, eine Bronzemedaille mit Goldrand.

### Die Tambouren

Die Tambouren gehören traditionell zum Militär bei der Fronleichnamsprozession. Vom Pfarrer haben sie die Erlaubnis, beim Einmarsch in die Kirche bis zum Altar zu trommeln. Bei der Wandlung und bei jedem Segen bei den Feldaltären wird zum Gruss Fahnenmarsch getrommelt. Es ist Tradition, dass die Tambouren am Herrgottstag die Tagwache übernehmen.

### Die Uniformen

In Glis erschienen die Soldaten der Ehrenkompanie seit je in der jeweiligen Uniform, die sie auch im Militärdienst trugen. In den 70er Jahren diskutierte man die Idee, eine historische Gala-Uniform für die Ehrenkompanie anzuschaffen. Als man in vielen Diskussionen Vorteile und Nachteile gegeneinander abwog, gelangte man zur Einsicht, dass so etwas der Glisertradition nicht entspreche.

Auch die Idee, eine einheitliche Ordonnanz-Uniform aus Armeebeständen zu kaufen und alle mit der gleichen Uniform einzukleiden, stiess nicht auf grosse Sympathie. Im Jahre 1996 dann wurde angeboten, dass man Helm, Gewehr,



Die Tambouren der Gliser Ehrenkompanie (v.l.), Hintere Reihe: Gabriel Jossen, Louis Jerjen, Franz Armangau, Damian Eyholzer, Patrick Friedli, Erich Clausen. Vordere Reihe: Pierre Andenmatten, Severin Seiler, Julian Murmann, Ivan Wasmer, Alain Seiler.

Bajonett und Uniform für Fr. 100.- erwerben könne. Die meisten interessierten sich allerdings nur für den Karabiner – was im «Schützendorf Glis» ja mehr als verständlich ist.

Im Jahre 1990 entschloss sich der Stab der Ehrenkompanie zur definitiven Losung, dass jeder mit seiner eigenen Uniform antreten solle. Also gilt weiterhin: Auf dem Gliser Dorfplatz sieht man am Herrgottstag Dienstanzug 72 neben Dienstanzug 90 – und natürlich all die Uniformen aus Zeiten lange vor der Armee 61. Diese Lösung hat sich gut bewährt.

### Die Kompaniefahne

Am Morgen des Herrgottstages wird die Fahne in Begleitung der Tambouren vom Pfarrhaus auf den Dorfplatz und um die aufgestellte Ehrenkompanie getragen. Der von der Ehrenkompanie gewählte Fähnrich Philipp Blatter erweist der Kompanie mit der Fahne das Ehrenzeichen. Anschliessend nimmt er in der Mitte Aufstellung. Oberst Theodor «Teddy» Wyder amtet als Taufpate der Kompaniefahne.



Ehrendienst: Fähnrich und «Getti» der Kompaniefahne der Gliser Ehrenkompanie.

## Brigerbad: Der Badner Herrgottsmarsch

Viktor Jossen

Immer schon hat die Dorfschaft Brigerbad, die zur Pfarrei Glis gehört, versucht, ihre Verantwortung ernst zu nehmen und in Freud und Leid zur Wallfahrtskirche auf dem Glisacker zu pilgern. Fronleichnam ist für uns Brigerbadner bis zum heutigen Tag ein Kirchenfest besonderer Art. Bereits am Vorabend zeigt sich das Dorf beflaggt und es werden die Militärkleider gelüftet, damit für alle im Dorf sichtbar wird, wer an Fronleichnam aufziehen wird. Noch wird versucht, unentschlossene Wehmänner zur Teilnahme zu überreden. Früher wurden Jungmänner vorrekrutiert und ordnungsgemäss eingekleidet, damit ein stattliches Militär-

detachement nach Glis zu den Fronleichnamsfestlichkeiten aufmarschieren konnte. Heute finden sich die Soldaten am späteren Vorabend zum «Rapport» im Schulhaus ein. Für die Familien verteilt die Gemeinde auch heute noch das obligate Pfänderli-Brot («Zwiebel»).

Bis in die Sechzigerjahre ertönten am frühen Morgen des Fronleichnamtages abwechselungsweise zwischen Eyholz und Brigerbad Böllerschüsse. Heute eröffnen den Tag die Tambouren und Pfeifer von Brigerbad und die Musikgesellschaft «Glishorn» von Glis mit der Tagwacht in den verschiedenen Quartieren von Brigerbad. Nach währschaftem Frühstück der Aktiven besammeln sich Militär und der Tambouren- und Pfeiferverein mit Trachtenfrauen zum Abmarsch auf dem Dorfplatz. Dort folgt der Fahnenmarsch mit den zurzeit drei Bannerträgern: Ernst Martig



Bereit zum Abmarsch von Brigerbad nach Glis: Trachtenfrauen und Fährliche, die Tambouren & Pfeifer sowie das Badner Detachement der Gliser Ehrenkompanie.

(Quartierfahne), Emil Martig (Fahne des Tambouren- und Pfeifervereins) und Daniel Jossen (Feuerwehrfahne Brig-Glis). Danach geht's mit dem Postauto Richtung Glis, wo sich die Brigerbadner mit der Fronleichnamsprozession der Pfarrei Glis vereinen.

Noch bis in die Sechzigerjahre marschierten wir zu Fuss von Brigerbad nach Glis: von Brigerbad bis «Grossuhüs», dann der Marsch durch Gamsen und letztlich der Einmarsch in Glis, in Zweierkolonne mit geschultertem Gewehr. Nach Eucharistiefeyer und Prozession stärkte man sich gemeinsam mit der Dorfbevölkerung mit mitgebrachter Speis und Tranksame im Baumgarten oder, bei schlechter Witterung, im Restaurant «Amherd». Auf dem Heimweg löschte man in den zwei Nanzer-Wirtschaften in Gamsen noch einmal den Durst, bevor man am späteren Nachmittag in Brigerbad wieder einmarschierte und von der daheimgebliebenen Bevölkerung mit Applaus empfangen wurde. Anschliessend folgte mit hoher Beteiligung der Bevölkerung der Gemeinde-«Trüch» im Schulhaus in Brigerbad – ein Brauch, den wir bis zum heutigen Tag aufrechterhalten!

# Fronleichnam als Gliser Brauch

## Tradition und Veränderung

Heli Wyder/Fredy Gasser

Natürlich ist die Fronleichnams-Prozession in erster Linie ein Dienst zu Ehren Gottes. Doch es spielen auch andere Elemente mit – Heimatliebe, Gemeinschaft, Folklore. So erscheint uns auf den ersten Blick der Ablauf von «Zunshergottschtag» auch in unserer schnelllebigen Zeit als etwas Festes, Unveränderliches, das alljährlich im gleichen Rahmen durchgeführt werde.

Wer sich eingehender mit der Fronleichnamsprozession befasst, stellt vielleicht mit Erstaunen fest, dass auch sie von Jahr zu Jahr kleine Veränderungen erfährt, deren Auswirkung erst nach Jahrzehnten offenkundig wird. Erst recht sichtbar wird der Wandel, wenn man von heute aus, dem Jahr 2006, über die Jahrzehnte zurückblickt.

### Wie war das 1949?

Wie gestaltete Glis beispielsweise die Fronleichnams-Prozession vor bald 60 Jahren? Ein Blick ins Pfarrblatt der «Pfarrei Glis-Brig» vom Juni 1949 zeigt, wie umfangreich die Prozessions-Ordnung damals war (Faksimile auf Seite 19). Es bietet sich an dieser Stelle auch die Gelegenheit, die eine oder andere Erinnerung an all die teilnehmenden Gruppierungen aufzufrischen.

#### 1. Militär

Böllerschüsse und Gewehrsalven begleiteten lange die Wandlung während der hl. Messe sowie den Eucharistischen Segen bei den Feldaltären. Sie sind längst verboten worden und deshalb in

Vergessenheit geraten. Erinnert sei daran, dass während der Wandlung früher auch die Soldaten niederknieten.

#### 2. Schulknaben Brig, Glis, Brigerbad

#### 3. Schulmädchen

Auch während der Fronleichnams-Prozession wurden in den Schulklassen Knaben und Mädchen strikte voneinander getrennt. Die Schulkinder erbrachten an diesem Tag eine beachtliche Marschleistung. So marschierten die Kinder von Brigerbad nach Brig, absolvierten den Rundgang mit der Prozession und marschierten anschliessend wieder nach Brigerbad zurück.

#### 4. Rosenkranzbruderschaft

Zweck dieser Bruderschaft war die Förderung des Rosenkranzgebetes. Laut mündlicher Überlieferung sollen ihre Mitglieder den Rosenkranz in Händen gehalten haben, wann und wo immer sich die Gelegenheit dazu bot.

#### 5. Töchterpensionat

An der Prozession nahmen auch jene Oberwalliser Mädchen und jungen Frauen teil, die das Privileg genossen, die Mittelschule zu besuchen.

#### 6. Ehrw. Schwestern

Betend und mit grosser Würde schritten die Schwestern einher. Es war ihnen nicht erlaubt, nach links oder rechts zu schauen.

#### 7. Mar. Jungfrauenkongregation

Die Töchter trugen 15 Rosenkranzfähnlein, je fünf zum freudenreichen-, schmerzreichen- und glorreichen Rosenkranz. Eines der Fähnlein findet sich heute noch im Besitz von Paul Heldner (Wir zeigen auf Seite 18 ein Bild seiner Vorder- und



Heidi Wyder

Eines der 15 Rosenkranzfähnlein, Vorder- und Rückseite.

Rückseite). Ungeklärt ist, wo sich die anderen dieser Fähnchen befinden. – Es wurden noch 3 weitere Fahnen mitgetragen: eine weisse, eine rote und eine goldene. Die weisse, welche die Jungfrau Maria zeigt, wird im Pfarrhaus aufbewahrt. Die rote, mit einer Darstellung der Kreuzigung Jesu, und die goldene Fahne mit der Darstellung von Maria Himmelfahrt werden im Schrank hinter dem Hochaltar der Pfarrkirche aufbewahrt.

### 8. Engelskinder und Muttergottesstatue

Die Muttergottesstatue war auf einer Trage befestigt und wurde von vier bereits grösseren Mädchen getragen. Acht weitere Mädchen trugen weisse Bänder, welche mit der Statue verbunden waren.

### 9. Engelskinder mit der Kind-Jesus-Statue

Voraus schritten Kinder. Sie führten alle die Zeichen von Brot und Wein mit sich in Form von Ährenbündeln und Trauben auf weissen Kissen mit Goldfransen.

### 10. Jungmannschaft

Die Briger Jungmannschaft wurde angeführt von der Adlerfahne. Die Gamsner folgten der Fahne mit dem Bienenstock und die Gliser trugen die Marienfahne.

### 11. St. Barbara-Verein

Der Männerverein unterstützte die Witwen der beim Bau des Simplontunnels verunglückten



Juni 1949

24. Jahrgang No 6

Erscheint monatlich

Am Donnerstag ist das hochheilige Fronleichnamsfest, gebotener Feiertag. Die erste hl. Messe ist um 5 Uhr, die zweite um 7-8 Uhr, die letzte nach der Prozession. An diesem Tage ist im Kollegium um 10.45 Uhr keine hl. Messe. Die Prozession beginnt um 9 Uhr in folgender Ordnung: 1. Militär; 2. Schulfrauen Brig, Glis, Brigebad; 3. Schulmädchen; 4. Rosenkranzbruderschaft; 5. Töchterpensionat; 6. Ehrw. Schwestern; 7. Mcc. Jungfrauenkongregation; 8. Engelkinder mit der Muttergottesstatue; 9. Engelkinder mit der Kind-Jesu-Statue; 10. Jungmannschaft Brig und Glis, Gesellenverein; 11. St. Barbara-Verein; 12. Männerkongregation; 13. Elisabethen- und Mütterverein; 14. Altarsakramentsbruderschaft; 15. Kollegiumsprozession; 16. Marienhilfermission; 17. S. S. Kapuzinerkommunität; 18. Musik; 19. Sänger; 20. Ministranten; 21. das Allerheiligste; 22. Vorsteher; 23. Männer; 24. Frauen. Man ist gebeten während der Prozession nicht auf den Straßen als Zuschauer herumzustehen; man wolle das Allerheiligste begleiten und in der Prozession mitgehen. Während der Fronleichnamsoktav ist abends 8 Uhr Segen.

b) Kollegium: 10.45 Uhr hl. Messe und Predigt.

Mineure. Noch heute ist der St. Barbara-Verein sehr aktiv und feiert jedes Jahr am 4. Dezember den Barbaratag.

### 12. Männerkongregation

Der Männertag wurde jeweils am 2. Februar, Maria Lichtmess, gefeiert, indem die Mitglieder der Männerkongregation eine Kerze zur nachmittäglichen Andacht in die Kollegiatskirche trugen.

### 13. Elisabethen- und Mütterverein

Noch heute wird jeweils am Elisabethen-Tag, dem 19. November, in der Pfarrkirche das Elisabethen-Opfer eingezogen, welches der Unterstützung von Bedürftigen zukommt.

### 14. Altarssakraments-Bruderschaft

Die Mitglieder der Altarssakraments-Bruderschaft trugen lange, schwarze Mäntel.

### 15. Kollegiumsprozession

Nicht fehlen durften natürlich die «Studenten» des «Collegium Spiritus Sanctus». Begleitet wurden die Gymnasiasten von der Lehrerschaft, weltlichen und geistlichen «Professoren». Die blaue Studentenmütze war obligatorisch.

### 16. Marienhillermission

Alle Padres der Mission trugen einen frackähnlichen Gehrock.

### 17. H.H. Kapuzinerkommunität

Den Padres vorausgetragen wurde jeweils ein grosses, schlichtes Holzkreuz ohne Corpus Christi.

### 18. Musik

Damals wie heute begleitete die 1927 gegründete Musikgesellschaft «Glishorn» die Prozession.

### 19. Sänger

Früher wurden sämtliche Lieder lateinisch gesungen, unter anderem «Tantum Ergo».

### 20. Ministranten

Die Ministranten trugen rote Kragen und Röcke mit weissem Chorhemd. Unverändert zu früher marschieren auch heute Kerzenträger mit.

### 21. das Allerheiligste

Der H.H. Pfarrer mit Monstranz und dem Chormantel unter dem Himmel (Baldachin) wurde begleitet von Messdienern – die während der gesamten Prozession mit den Messglocken läuteten – und von den flankierenden 4 Ehrenwachen mit geschultertem Gewehr und aufgeflepptem Bajonett.

### 22. Vorsteher

Für Gemeinderat, Burgerrat und Richter der Gemeinden Brig, Brigerbad und Glis war das Mitmachen in schwarzer Kleidung Ehrensache.

### 23. Männer

Krawatte und weisses Hemd galten als ungeschriebene Pflicht für die Prozessions-Teilnahme.

### 24. Frauen

Die meisten Frauen trugen früher ihre Sonntags- oder Werktags-Tracht.

«Man ist gebeten während der Prozession nicht auf den Strassen als Zuschauer herumzustehen; man wolle das Allerheiligste begleiten und in der Prozession mitgehen.»

Pfarrblatt von Glis-Brig,  
Juni 1949, 24. Jahrgang, No 6

## Wie ist das heute?

«Ehrenkompanie: Achtung!» Ertönt dieses Kommando an Fronleichnam zum ersten Mal auf dem Gliser Dorfplatz, ist es punkt halb neun. Auf die Uhr zu achten hätte man aber nicht gebraucht: Es ist genau festgelegt, dass um 8.20 Uhr die Grosse Glocke der Wallfahrtskirche «Zur Heiligen Jungfrau vom Glisacker» genau 8 Minuten lang läutet.

Am Herrgottstag ist alles ein wenig anders als an anderen Feiertagen im Jahr, in Glis erst recht. Warum? Nur Aussenstehende mag verwundern, dass sich hier auch Anfang des 21. Jahrhunderts noch rund hundert – es waren auch schon mehr als 120 – Männer versammeln, in Militär-Uniform, mit Helm und Sturmgewehr. Der älteste ist weit über 70, der jüngste knapp 20. Einer trägt seinen Karabiner aus Aktivdienstzeiten, der jüngste steht im Kampfanzug so da. Der Ranghöchste ist Oberst im Generalstab, der Rangtiefste hat unter Umständen keinen einzigen Tag Militärdienst geleistet, aber sich eine Uniform geborgt, um bei uns in Glis «ga üfzieh».

Nach dem Läuten der Glocken trommeln die Tambouren zur Sammlung. Der Feldweibel steht bereits an seinem Platz, der Tageskommandant – meist etwas unruhig bis leicht nervös – ebenfalls. Doch es bräuchte ihre Kommandos kaum; eben: Dieser Tag ist nicht Militärdienst, sondern es ist Herrgottstag, also stehen alle von einem Moment auf den anderen in Reih und Glied. Vom Pfarrhaus her hört man die Militär-Tambouren, welche die Kompaniefahne auf den Dorfplatz begleiten. Dann kommen die «Badner» an, angeführt von den Trommlern und Pfeifern, und reihen sich ein.

Jetzt steht die Hundertschaft stramm und folgt dem Tageskommandanten – dem in der Regel jüngsten Offizier auf Platz. Ob Oberst, Major, oder Oberleutnant, ob Feldweibel, Korporal, Gefreiter

oder Soldat – in der Ehrenkompanie Glis sind alle gleich. Nein, niemand fühlt sich hier gezwungen mitzutun. Es gibt keinen Gruppendruck und keinen Dorfzwang. Alle sind freiwillig da. Auch das gehört zum Gliser Phänomen «Üfzieh»: Wer mitmacht, macht mit; wer aber nicht mitmachen will – auch recht.

## «Dum Herrgott zur Ehr'»

«Gewehre vorhängen! Vorwärts, Marsch!» Der Feldweibel hatte dem Tageskommandanten gemeldet, dieser dem Ehrenkommandanten, der Ehrenkommandant seinerseits dem höchsten Gemeindevertreter. Seit Jahren ist dies die Stadtpräsidentin Viola Amherd. Was auch schon dazu geführt haben soll, dass einige der Soldaten sich erst nach dem Melden in die Kompanie einreihen mit der Begründung, «vor einer Frau gehe ich nicht in Achtung-Stellung». Item.

Jetzt schiebt sich der feldgraue Harst zur Kirche hinauf, durchbricht beim Kirchenportal gleichsam einen akkustischen Vorhang und zieht unter dröhnendem Trommeldonner an den bis auf den letzten Platz gefüllten Kirchenbänken entlang bis vor den Altar. «Ehrenkompanie: Halt! Gewehre bei Fuss!» Stille legt sich, die Kirchenbänke ächzen, da und dort ein Räuspern bei den Erstkommunikantinnen, ein Hüsteln bei Jungwacht und Blauring, ein getuscheltes «Salü!» hier, ein Augenzwinkern dort. Dann eröffnet Pfarrer Wisi – pardon: H.H. Alois Bregy – den Gottesdienst zu Fronleichnam – «dum Herrgott zur Ehr'».

## Ehrensache Tagwache

Um 04.00 Uhr hatte eine Delegation der Musikgesellschaft «Glishorn» und der Tambouren zur «Tagwache» geblasen und getrommelt. Musiker und Tambouren haben fast einen geheimen Plan,

wer wo spielt: in der Wyeri, im Oberdorf, im Holzji, Zenhäusern, Gamsen und Brigerbad. Und natürlich beim Wohnhaus des Tageskommandanten. Ehrensache, dass sie mit einem Frühstück belohnt werden. Die Militärtambouren ihrerseits frühstücken beim Ehrenkommandanten. Begonnen hat diesen Brauch Josef Wyder 1950; ab 1970 oblag dies Heli Wyder, und seit 2001 übernimmt dies der amtierende Ehrenkommandant, Oberstleutnant im Generalstab Franz-Josef Amherd.

### Ehrensache Prozession

Manch einer in den Reihen der Ehrenkompanie atmet auf, nach dreiviertel Stunden in der Ruhstellung im Mittelgang der Kirche. Der Helm – ach, der Helm! Erst spürt man ihn kaum, dann sticht plötzlich diese Druckstelle über der Stirn. Nein, am Hinterkopf – nein, doch über der Stirn. Es ist Ehrensache, dass kein Wehrmann während der Messe den Helm vom Kopf nimmt, Ausnahmen bestätigen die Regel. Natürlich sind die Gedanken beim Gottesdienst, nur: Fast hört man laut, wie die Soldaten aufatmen, wenn das Kommando zur Prozession ertönt: «Ehrenkompanie – ohne Tambouren – im Freischritt: Marsch!»

Dann marschiert die Ehrenkompanie dem nachfolgenden Prozessionszug voraus: via Dorfplatz, Napoleonstrasse, Untere Briggasse bis zur Ecke Briggasse/Kapuzinerstrasse. «Si wär z' gschnäll gsi?», fragen dort die Tambouren, wie jedes Jahr während der kurzen Pause. Natürlich ist die Ehrenkompanie nicht zu schnell gewesen, wie jedes Jahr. Zu 10 Minuten «Helm-ab» reicht die Zeit aber allemal, wie in jedem Jahr. Dann zieht die Prozession weiter, bis zum ersten Feldaltar bei der Garage Albrecht und später zum zweiten Feldaltar vor der Kirche auf dem Bundesrat-Escher-Platz. Bei den Feldaltären nimmt die Ehrenkompanie

jeweils Aufstellung und erwartet das Allerheiligste, das der Pfarrer unter dem Baldachin mitträgt. Während dem Segen steht die Ehrenkompanie in Achtungsstellung, die Fahnen senken sich dreimal und der Fahnenmarsch wird getrommelt.

Aussenstehende mögen kaum glauben, was sie hören, wenn man ihnen vom «Üfzieh» in Glis erzählt. Soldaten in der Kirche? Mit Helm? Und Gewehr? Freiwillig? In einer Zeit, da nur wenige Flugstunden entfernt Krieg herrscht? Einer Zeit, da der Westen im Osten militärische Macht demonstriert? Ist in einer solchen Zeit das «Üfzieh» an Fronleichnam, auch in Glis, nicht – falsch?

### Der «Trüch»

Nein, falsch ist das selbstredend nicht, aus Sicht der Ehrenkompanie, es gilt ja nicht Militärdienst, sondern Herrgottstag. Denn nach der Prozession folgt der zweite wichtigste Hauptpunkt im Programm der Ehrenkompanie: das weltliche Fest zu Fronleichnam. «Wie es Brauch und Ordnung ist, wird der Herrgottstrüch eröffnet.» Seit Jahr und Tag setzt der Ehrenkommandant mit diesen Worten zur Begrüssung an, wenn alle Wehrmänner an den langen Tischen im Pfarreiheim Platz genommen haben, Gewehr und Helm deponiert, die Älteren ihre Tenü-B-Jacken ausgezogen haben und alle vor je einer «Migga» mit Hauswurst und einer Flasche Bier – da und dort Rivella – sitzen.

Dann holt der Ehrenkommandant meist noch einmal zur Erinnerung aus: «Der Monscerapass, welcher Zwischbergental mit dem Valle di Bognanco verbindet», sprach etwa Oberst Heli im Jahr 2000, «wurde von Papst Gregor X überquert, als er im Herbst 1275 vom Konzil von Lyon zurückkehrte. Als Dank für die Hilfe der Bevölkerung beim schwierigen Überqueren des Passes schenkte er dieser ein Pergament von grossem

religiösem und historischem Wert. Dieses Pergament entdeckte man später in der Kirche von San Lorenzo. Es stellte sich heraus, dass es die Bulle «Transiturus» war. Diese wurde von Urban IV 1264 erlassen und führte das Fest von Fronleichnam ein. Die Wurzeln des Fronleichnamsfests führen also weit zurück, und wir können dankbar sein, dass dieser religiöse Brauch und die Tradition heute noch gepflegt werden. Die Ehrenkompanie soll an die alte Bindung von Kirche und Staat erinnern, und das ist wohl der Grund, dass man dem Stadtpräsidenten bei der Fahnenübernahme die Kompanie meldet.» Oder eben der Stadtpräsidentin, siehe oben.

Dann werden – wie jedes Jahr – alle anwesenden Würdenträgerinnen und -träger begrüsst: der Pfarrer, die Pastoralassistentin, der Gemeinderat, der Burgerrat, als Ehrengäste die Eltern des Tageskommandanten. Der Tageskommandant spricht; anschliessend wird gedankt: dem Feldweibel, den Tambouren, den Fähnrichen mit ihren «rot-weissen Schärpen», dem Krankenverein, der Feuerwehr, dem Burgerrat, der Dorfschaft Brigerbad, der Schützenzunft – und der Himmelwache. Nein, es soll niemand vergessen werden! Auch werden der Tageskommandant und der Feldweibel für das kommende Jahr gewählt.

Und dann wird geehrt (siehe Kapitel Auszeichnungen, Seite 11 f., und Anhang Seite 37), und der «Trüch» wird für beendet erklärt, zumindest offiziell; die anschliessende «Runde» auf dem Dorfplatz ist ebenso Ehrensache wie der Nachmittags-Besuch in Brigerbad, oder das gemeinsame Mittagessen in Freundesrunde – wie jedes Jahr.

### **Es ist wie es ist**

Nein, falsch ist das «Üfzieh» auch in heutiger Zeit nicht – sagen die Gliser. Falls sie überhaupt etwas

sagen über den «Herrgottstag». Warum sollten sie auch? Am «Herrgottstag» gibt es nichts zu rütteln. Alles und alle gehören dazu, wie es seit Jahrzehnten Brauch ist: die Messe, die Prozession, der «Trüch»; die Schulkinder, Blauring, Jungwacht, die Trachten, die Musikantinnen und Musikanten der «Glishorn», die Tambouren und Pfeifer aus Brigerbad, die Burgergemeinde, der Kirchenchor und Hunderte von Frauen, Männern, Kindern – und natürlich die Ehrenkompanie.

Fast könnte man sagen: Am «Herrgottstag» ist ganz Glis dabei. Und wer nicht an der Prozession mitgeht, steht am Strassenrand oder auf dem Balkon. Oder er steht im «Malteserkreuz» oder im «Amherd» an der Bar und sagt: «Geit mich nix a.» Und auch er gehört trotzdem dazu an diesem Tag. Entziehen? Nein, entziehen kann sich dem «Herrgottstag» niemand in Glis.



Tagwache: Um diese Zeit am «Herrgottstag» ist die Welt des Tageskommandanten noch in Ordnung.



Nichts beruhigt mehr als ein alter Kämpfer: Feldweibel und Tageskommandant vor dem Melden.



Dorfplatz, kurz vor 8.30 Uhr: Sind alle parat? Nein, es wird nichts schief gehen – nur nicht nervös werden.



Punkt 08.30 Uhr: «Ehrenkompanie: Achtung!» – und es folgt ein erster Fahngegruss.



«Ehrenkommandant: melde Ehrenkompanie ...»



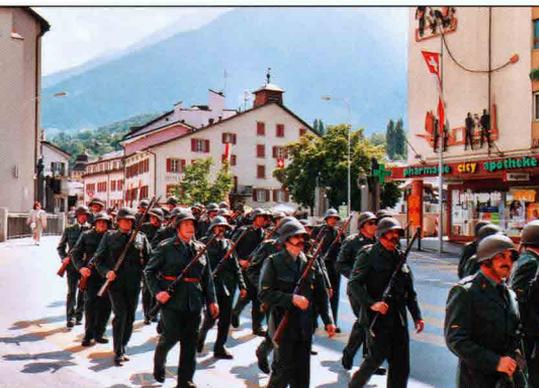
«Dum Herrgott zur Ehr'»: Beginn der Fronleichnam-Procession; im Hintergrund St. Josefs-Kapelle und Pfarrkirche.



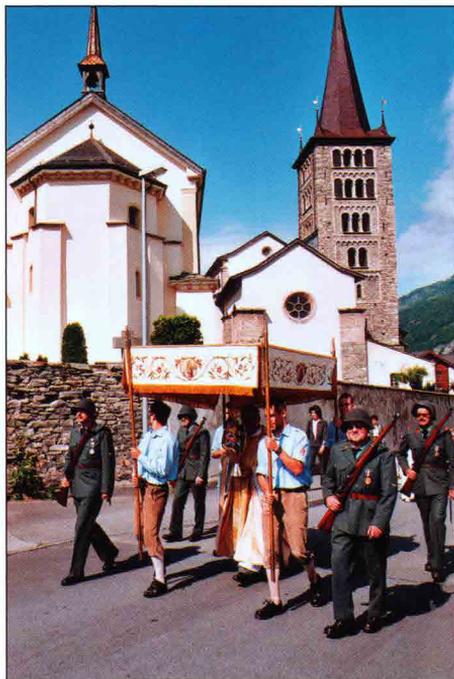
Nicht ohne «Nagelschühklub»: der hintere Harst der Ehrenkompanie.



«Si wär z' gschnäll gsi?» Nach dem Zwischenhalt an der Ecke Untere Briggasse-Kapuzinerstrasse.



Auf dem Saltinaplatz – der alten Grenze zwischen Glis und Brig – heisst es «links um!».



Beschützt und behütet: das Allerheiligste in der Obhut des Pfarrers, mit Himmelsträgern und Himmelwache.



Vor dem 1. Feldaltar bei der Garage Albrecht: H. H. Pfarrer Alois Bregy segnet die Prozessions-Gemeinde.



Als erste steht die Hundertschaft der Ehrenkompanie in Reih und Glied vor dem Dorfplatz in Glis, ...



... wo sich vis-à-vis auf dem Bundesrat-Escherplatz alle anderen Anwesenden um den 2. Feldaltar sammeln.



Die vielen Stunden in der Tracht unter der heissen Gliser Sonne machen nicht nur die Grossen müde.



Immitten der Kinder feiern H.H. Pfarrer Alois Bregy und Pastoralassistentin Rafaela Witschard das «Brot des Lebens».



Wer erkennt sich? Der «Trüch» im Pfarreiheim ist der weltliche Höhepunkt am Gliser «Herrgottstag». Bestellt werden laut Protokoll jeweils: «18 Harassen Bier 6/10, 10 Harassen Rivella 3/10 sowie Brot und Wurst (gut trocken), 300 Stück».



Das definitive Ende der Prozession: Die letzten Meter vor dem verdienten «Trüch» im Pfarreiheim.



Kein «Trüch» ohne die Badner Tambouren und Pfeifer, flankiert von ihren Fahnschwingern.



Die Chefs: Oberst Heli Wyder, von 1971 - 2001 Ehrenkommandant der Gliser Ehrenkompanie ...



... und sein Nachfolger als Ehrenkommandant, Oberstleutnant i Gst Franz-Josef Amherd.



Stadtpräsidentin Viola Amherd überreicht die Ehrenmedaillen und würzt das Ritual jeweils mit ihren träfen Bonmots.



Hände sagen mehr als tausend Worte:  
Paul «Polo» Heldner mit Theodor «Teddy» Wyder.



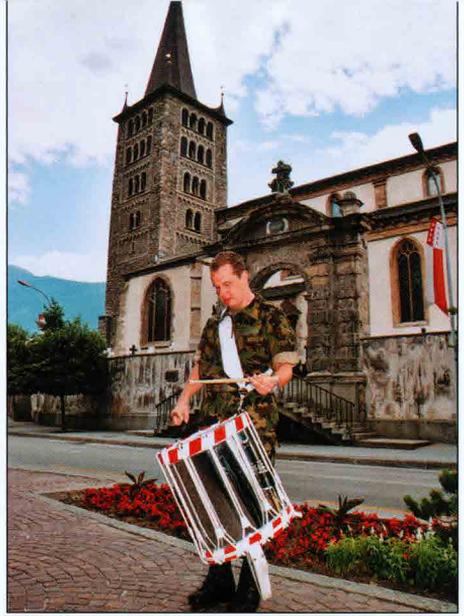
Nahaufnahme: Vier stolze Ehrenmedaillen-Träger,  
in vier verschiedenen Uniformen.



Nur kein Drängeln bei der Soldabgabe: «Hesch der Füßlieber verdänt!»



Posieren vor dem Kirchenturm: Welch' Wehrmanns Herz würde in solcher Gesellschaft nicht vor Freude hüpfen?



Ein allerletztes Roulement vor erhabener Kulisse: Tambour Erich Clausen vor der Pfarrkirche.



Auf dem Heimweg:  
«Bis z' neegscht Jahr?»

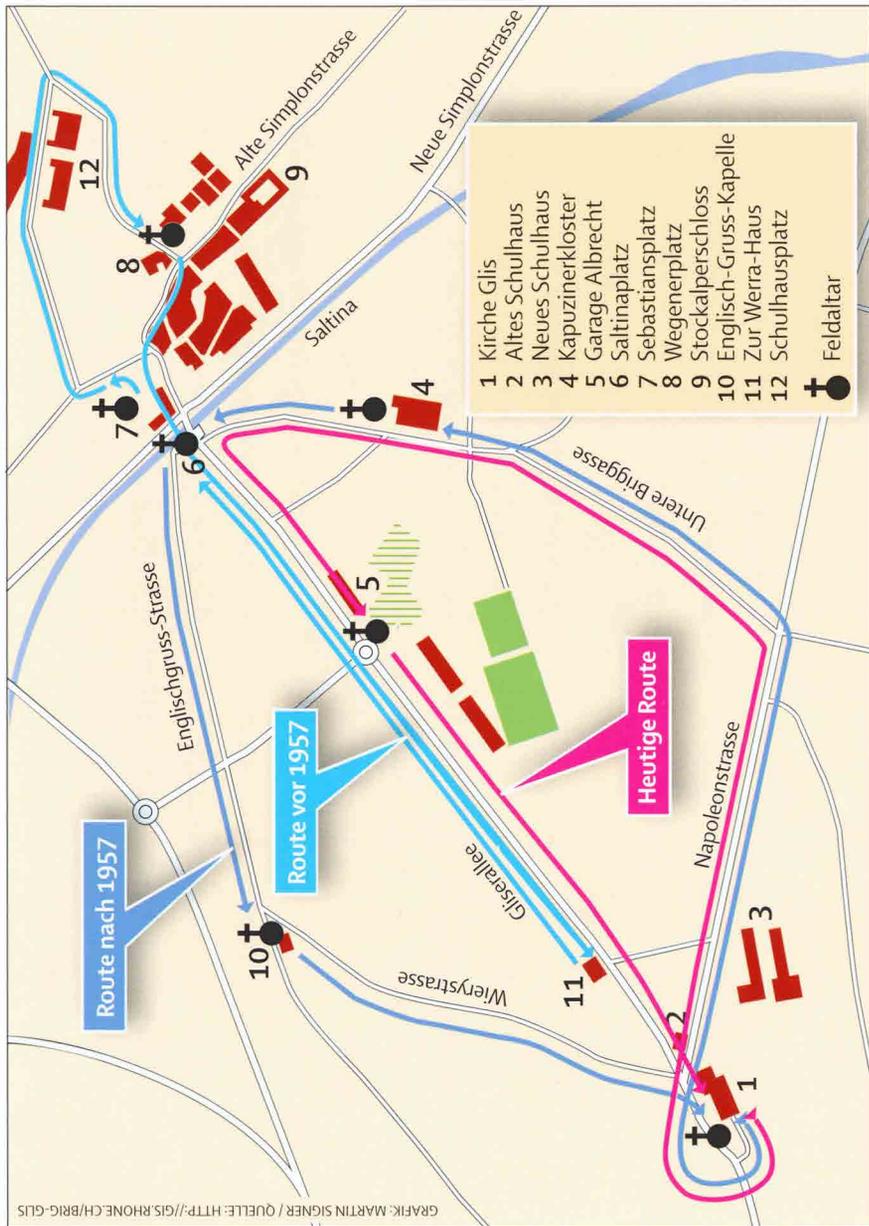


«Ja, bis z' neegscht Jahr!»



Geselligkeit nach dem «Üfziäh»: Es geht doch nichts über die traute Runde unter Freunden.

Die Prozessionsrouten



GRAFIK: MARTIN SIGNER / QUELLE: HTTP://GIS.RHONE.CH/BRIG-GLIS

## Die Satzungen

### Satzungen der Fronleichnam's Ehrenkompanie der Pfarrei St. Blas

#### Art. 1

Die Pfarrei St. Blas die Gemeinde Brig-St. Blas und die Verantwortlichen der Fronleichnam's Ehrenkompanie haben sich zur Ehre Gottes und zur Erhaltung der Tradition zusam-  
mengesunden und folgende Satzungen, die die Ausritte der Ehrenkompanie an Fronleichnam'sfest und deren Organisation, Finanzierung und Führung anbelangen, erstellt und auf Antrag des Stabes der Ehrenkompanie genehmigt.

#### Art. 2

Die Ehrenkompanie dient insbesondere dazu, den kirchlichen Festtag von Fronleichnam zu verschönern. Der Austritt wird zur Ehre Gottes durchgeführt und ist der Tradition verpflichtet. Bei besonderen Anlässen kann der Stab eine Banner- und/oder eine Tambouren-  
delegation für weitere Anlässe zur Verfügung stellen.

#### Art. 3

Auf der Grundlage der vorliegenden Satzungen werden Weisungen erstellt, die jedes Jahr vom Stab der Ehrenkompanie den besonderen Umständen angepasst werden. Die Weisungen sind vom jeweiligen Tages-Kbt. 4 Wochen nach dem Fronleichnam'sfest dem Ehren-Kbt in bereinigter Form abzugeben. Die Weisungen

Art. 4

beinhalten namentlich folgende Punkte:

- Verteiler
- Pflichtheft
- Anzug und Bewaffnung
- Marschformation
- Zeremoniell Ablauf
- Mustereinladung
- Muster amtlicher Mitteilungen
- Bestandesaufgabe Df und Aof
- Liste der Tages-Kid
- Vorgesehene Tages-Kid
- Wichtige Adressen
- Dorfplan mit Route
- Schleichwetterprogramm

Zur Durchführung des Stiergotts - fruchs verfügt der Ehren-Kid über besondere Weisungen

Die Ehrenkompanie besteht aus:

- Aktiven
  - Gästen
  - Ehrenteilnehmern
  - Ehren-Df-Aof-Dfr und Stf mit besonderen Verdiensten
- Aktive sind Personen, die an der Fronleichnamprozession mit vorgeschriebenem Tenue und entsprechender Bewaffnung teilnehmen
- Gäste sind Personen, die zum Stiergottsfruch eingeladen werden und teilnehmen
- Ehrenteilnehmer sind Personen, die vom Stab als solche bezeichnet und eingeladen werden.

Ehren-Df-Aof-Dfr und Stf mit

besonderen Verdiensten sind Personen, die aufgrund ihres besonderen Einsatzes bzw. anderweitiger besonderer Verdienste für die Ehrenkompanie auf Antrag des Stabes von der Versammlung beim Feuerlöschtrüch zu solchen bestimmt werden.

#### Art. 5

Die Organe der Ehrenkompanie sind:

- die Versammlung beim Feuerlöschtrüch
- der Stab

Der Stab fasst Beschlüsse, die von der Versammlung beim Feuerlöschtrüch als oberstes Organ genehmigt werden.

#### Art. 6

Die Teilnehmer der Ehrenkompanie werden persönlich oder durch die amtlichen Mitteilungsorgane der Stadtgemeinde Brig-Glis eingeladen,

an der Fronleichnamspredigt teilzunehmen.

#### Art. 7

Die Versammlung hat namentlich folgende Befugnisse:

1. Wahl bzw. Bestätigung von
  - Ehren-Rät und Stv.
  - Tages-Rät und Stv.
  - Ehren-fsw und Stv
  - Tages-fsw und Stv
  - Säckelmeister und Stv
  - Chronist und Stv
  - Revisor und Stv ( vorgeschlagen durch die Gemeinde )
  - Bannerträger der Ehrenkompanie
  - fahne
  - Stimmwache

Ehren-Df. Hof-Ehr und Hdt mit  
besonderen Verdiensten

Stab leitet und besorgt sämtliche Geschäfte.

2. Auflösung der Ehrenkompanie

Der Stab besteht aus dem Ehren-Rdt und des-

Art. 8

Ehren-Rdt und Stv. Ehren-Fw und Stv.  
Säckelmeister und Stv. Chronist und Stv  
werden alle 5 Jahre durch die Versamm-  
lung beim Fierrgottsfruch gewählt; bei allen  
anderen Funktionssträgern erfolgt die  
Wahl bzw die Bestätigung jährlich oben-  
falls durch die Versammlung beim  
Fierrgottsfruch.

sen Stv, dem Tages-Rdt und dessen Stv, dem  
Ehren-Fw und dessen Stv, dem Tages-Fw

und dessen Stv, dem Säckelmeister, dem

Chronisten, jeweils einen Vertreter der

Parrei und der Gemeinde sowie 3-4 Bei-

sitzern. Der Stab trifft sich zu mindestens

1 Sitzung pro Jahr; die ca. 6 Wochen vor

dem Fronleichnamsfest stattfindet.

Art. 11

Der Ehren-Rdt hat den Vorsitz des Stabes  
inne, leitet und überwacht sämtliche Geschäfte  
und ist der Vertreter der Ehrenkompanie  
nach aussen.

Art. 9

Bei Wahlen und Bestätigungen ist das  
relative Mehr erforderlich

Art. 12

Der Stab konstituiert sich selbst. Der  
Chronist führt das Protokollbuch und

ist verantwortlich für das Archiv, welches Teil des Pfarrarchives ist.

**Art. 13**

Der Bäckelmeister besorgt sämtliche Geldangelegenheiten und führt ein Bankkonto. Er organisiert die Geldverteilung.

**Art. 14**

Die Rechnungsrevisoren prüfen die Abrechnung. Sie haben die Befugnis, jederzeit in sämtliche Unterlagen und Beläge Einsicht zu nehmen.

**Art. 15**

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der übrigen Funktionsleiter sind in den Weisungen festgehalten.

**Art. 16**

Jeder der nachfolgenden Aktiven, der an

der Fronleichnamprozession teilnimmt, ist solbberächtigt.

Ehren-Rdt	Stk	30.-
Ehren-Rdt	Stk	7.-
Tages-Rdt	Stk	25.-
Ehren-Rdt	Stk	7.-
Ehren-Rdt	Stk	25.-
Ehren-Rdt	Stk	7.-
Tages-Rdt	Stk	25.-
Bäckelmeister	Stk	7.-
Bäckelmeister	Stk	25.-
Chromist	Stk	7.-
Chromist	Stk	25.-
Tambouren	Stk	25.-
Fahnenträger	Stk	25.-
Fahnenführer	Stk	25.-
Offiziere	Stk	5.-
Unteroffiziere	Stk	5.-
Bediente und Soldaten	Stk	5.-

**Art. 17**

Die Goldliste dient als Grundlage und als Kontrollinstrument für die Medaillon-Abgabe.

**Art. 18**

Die Stadtgemeinde Brugg's finanziert die

Ehrenmedaillen, den Gold und den Stiergottsfrüch.

Sie legt daher, mit Ausnahme der Aktiven, der Ehrenteilnehmer und der Ehren-Oß-Los.-Skr und -Kb der Ehrenkompanie, fest, welche Personen und/oder Vereine der Karrei-Bis am Stiergottsfrüch als Gäste teilnehmen dürfen.

Art. 19

Die Ehren-Medaillen werden ab Inkraft-treten dieser Satzungen wie folgt abgegeben:  
Einfache Ehren-Medaillen:

- Bronzemedaille 5 Ausstritte
- Silbermedaille 10 Ausstritte
- Goldmedaille 15 Ausstritte
- Bronzemedaille mit Kranz 20 Ausstritte
- Silbermedaille mit Kranz 25 Ausstritte
- Goldmedaille mit Kranz 30 Ausstritte

Ehrenmedaillen mit speziellem Barott:

- Bronzemedaille 35 Ausstritte
- Silbermedaille 40 Ausstritte
- Goldmedaille 45 Ausstritte
- Bronzemedaille mit Kranz 50 Ausstritte
- Silbermedaille mit Kranz 55 Ausstritte
- Goldmedaille mit Kranz 60 Ausstritte

Art. 20

Das Vermögen der Ehrenkompanie wird bzm kann gebildet werden durch:

- Beiträge der öffentlichen Stand
- Spenden
- Sammlungen
- Freiwillige Zuwendungen

Art. 21

Wird die Ehrenkompanie aufgelöst, ist das Vermögen der Karrei-Bis zur treuhänderischen Verwaltung zu übergeben. Wird innerst 10 Jahren im Sinn

Verfasst in 4 Exemplaren im Büro der Stadtpräsidentin am 4. Juni 2003  
 (Originale: 1x Archiv Pfarrei Gils-Gamsen-Brigerbad, 1x Archiv Stadtgemeinde Brig-Glis,  
 1x Archiv Ehren-Kdt; 1x Dossier Ehren-Kdt)



Für die Pfarrei Gils-Gamsen-Brigerbad:

Der Pfarrer: *Bregy Alois, Pf.*

H.H. Pfr. Alois Bregy



Für die Stadtgemeinde Brig-Glis:

Die Stadtpräsidentin:

*Viola Amherd*  
 Viola Amherd

Der Stadtschreiber:

*Di. E. Brogli*  
 Di. E. Brogli

Für die Fronleichnamts-Ehrenkompanie der Pfarrei Gils-Gamsen-Brigerbad:

Der Ehren-Kdt:

*Oberstlt i Gst Franz-Josef Amherd*  
 Oberstlt i Gst Franz-Josef Amherd

Der Ehren-Kdt Sv:

*H. Wyder*  
 Oberst Heli Wyder

und Geist der vorliegenden Satzungen erneut eine Ehrenkompanie mit derselben Zweckbestimmung gegründet, hat diese Anrecht auf das der Pfarrei zur Verwaltung übergebene Vermögen und Material. Bisbet sich innert der obgenannten Frist keine neue Ehrenkompanie, fällt das Vermögen und das Material definitiv der Pfarrei Glis zu.

Art. 22

Diese Satzungen treten mit der Unterzeichnung in Kraft.



## Tageskommandanten

### nach 1945

Escher Walter, Schmid Rudolf, Wyder Kaspar,  
Wyder Theodor, Benelli Franz, Volken Werner.

### von 1966-2006

1966	Wyder	Marius +
1967	Wenger	Moritz +
1968	Wyder	René
1969	Michlig	Rolf
1970	Wyder	Norbert
1971	Gasser	Alfred
1972	Elsig	Hugo
1973	Wyder	Marius +
1974	Wenger	Moritz +
1975	Lowiner	Marcel
1976	Arnold	Stefan
1977	Michlig	Rolf
1978	Wyder	Norbert
1979	Wenger	Moritz +
1980	Arnold	Bernhard
1981	Zurbriggen	Charles
1982	Näppli	Andreas
1983	Schmidhalter	Herbert
1984	Zenhäuser	Stefan
1985	Zraggen	Stefan
1986	Ruff	Jean-Pierre

1987	Seiler	Jean
1988	Roten	Daniel
1989	Grichting	Thomas
1990	Gasser	Fredy
1991	Schmid	Alexander
1992	Lang	Fredy
1993	Schaller	Mario
1994	Bodenmann	Daniel
1995	Studer	Damian
1996	Kronig	Pascal
1997	Urfer	Simon
1998	Zenkhusen	Silvan
1999	Seiler	Stefan
2000	Amherd	Franz-Josef
2001	Zenkhusen	Patrick
2002	Lang	Viktor
2003	Roten	Amédée
2004	Eyholzer	Mirko
2005	Karlen	Roger
2006*	Domig	Anton

\* vorgesehen

## Feldweibel / Säckelmeister

Ehrenfeldweibel:

Wyder	Otto
Roten	Fredy
Hugo	Marcel

Säckelmeister:

Schwestermann	Josef
Schumacher	Paul +

## Quellen:

---

### Literaturverzeichnis:

- Bloetzer Hans, Der Kanton Lötschen, Langnau 1986
- Jecker Urs, Fronleichnam, Wandel und Regression im 20. Jahrhundert am Beispiel der Gemeinde Laufen / BL, Münsingen 1995
- Zarella Pierre Yves, Katholische Jugend im Oberwallis 1900–1970, Freiburg i. Ue. 2000
- Bürgerbuch von Glis von 1719–1742, editiert von Paul Heldner
- Archiv Paul Heldner, Glis

---

### Internetquellen:

- Becker Huberti Manfred, Kirchliches Festjahr, Fronleichnam, <http://www.festjahr.de/festtage/fronleichnam.html> (25. Mai 2005)
- Stadt Sempach, Fronleichnam, <http://www.sempach.ch/index.php?nav=10,415,104> (25. Mai 2005)
- Wikipedia, die freie Enzyklopädie, Fronleichnam, <http://de.wikipedia.org/wiki/Fronleichnam> (25. Mai 2005)

## Bildnachweis:

---

### Zur Vfg. gestellt von bzw. \*Bildautor (Seite/Anzahl Bilder)

- Alois Bregy (5/1)
- Mirko Eyholzer (24/3, 28/1)
- Fredy Gasser\* (12/6)
- Thomas Grichting (24/1)
- Paul Heldner (19/1)
- Viktor Jossen (15/1)
- Uli Kämpfen\* (14/1, 24/1, 25/1, 26/5, 27/5, 28/2, 29/4, 30/5)
- Remo Schwick (8/1)
- Damian Studer (6/1)
- Heli Wyder\* (13/1, 18/2, 28/1)

## SponsorInnen

Kulturfonds der Stadtgemeinde	Brig	Fr. 500	Zenhäusern Pierre-Alain	Glis	100
Raiffeisenbank	Glis	500	Zurbriggen Karl AG	Glis	100
Ruff Jean-Pierre:Vin du Mur	Glis	350	Gex-Collet Silvan	Glis	90
Die Schweizerische Post, PostAuto	Brig/Bern	300	Holzer Motos AG	Glis	60
Eyer Norbert und Patricia	Glis	300	Bretschneider Fabian	Glis	50
Lengen Ulrich und Manfred	Glis	300	Eberhardt Bernhard	Glis	50
Ungenannt		300	Eyer Kurt und Benita	Brigerbad	50
Elektro Werner AG	Brig-Glis	200	Guntern Richard	Brig-Glis	50
Escher Stefan, Roten Daniel und			Imсанд Edelbert	Glis	50
Troger Fabian	Brig-Glis	200	Imсанд Albert	Glis	50
Gasser Christian	Brig-Glis	200	Jossen Viktor	Brigerbad	50
Seiler Fridolin	Glis	200	Jossen Daniel	Brigerbad	50
Werlen und Squaratti Treuhand	Glis	200	Karlen Roger	Naters	50
Wyder Marianne und Heli	Glis	200	Karlen-Blatter Franz und Stephanie	Glis	50
Zenkhusen Wendi	Glis	200	Lorenz Beat	Glis	50
Briggeler Martin	Glis	150	Manz Walter	Glis	50
Credit Suisse,	Brig/Lausanne	150	Müller Robert	Glis	50
Hotel Du Pont, Familie Gemmet	Glis	150	Ritz Herbert	Naters	50
Amherd Viola	Glis	100	Roten Amédée	Glis	50
Bayard René	Glis	100	Valfida Treuhand AG	Visp	50
Bregy Alois	Glis	100	Welschen Stefan	Glis	50
Eggel Matthias	Brig	100	Imсанд Beat	Glis	40
Escher Rolf	Brig	100	Schmidhalter Johann	Glis	30
Eyer René GmbH	Glis	100	Seiler Boris	Glis	30
Gasser-Bargetzi Alfred und Stefanie	Glis	100	Zenkhusen Andreas und Iris	Glis	30
Gasser Fredy	Burgdorf	100	Heldner Paul	Glis	25
Grichting Thomas	Ried-Brig	100	Allenbach Paul	Glis	20
Guntern Robert	Brig	100	Blatter Philipp	Glis	20
HG Comerciale	Glis	100	Blatter Leo	Glis	20
Lang Viktor	Brigerbad	100	Clausen Richard	Brigerbad	20
Salzmann Leander	Glis	100	Fercher Jules	Glis	20
Schmid Alexander	Glis	100	Hugo Marcel	Glis	20
Schwestermann Andreas	Glis	100	Jossen André	Glis	20
Schwick Remo	Münster	100	Pfaffen Martin	Brigerbad	20
Vlek Hendrik	Sion	100	Schwestermann Hans, jun.	Glis	20
Williner Leander	Glis	100	Studer Marcel	Brig	20